

„Lass uns zu den Menschen gehen“

KURZPORTRÄTS Es sind unerwartete Begegnungen, die zum Nachdenken anregen. Seine Erlebnisse auf Reisen hat Siegfried Grillmeyer niedergeschrieben.

VON HARTMUT VOIGT

In einem schmalen Bändchen – knapp über 100 Seiten – hat Siegfried Grillmeyer seine Begegnungen mit Menschen auf Reisen zusammengefasst. Es sind 24 interessante Kurzporträts von Frauen und Männern aus Indien, Afrika, Türkei, Lateinamerika, China, Russland und Franken entstanden. Der Leser lernt ganz unterschiedliche Personen kennen – und blickt auch ein bisschen in ihren Alltag: einen Bäcker, eine Kaffeepflückerin, eine Ordensfrau in einem Heim für behinderte Kinder, einen Wachmann, eine französische Familie...

Skizzen zum Nachdenken

Es sind meist unspektakuläre, aber eindringliche Skizzen, mit denen der Autor zum Nachdenken anregt. Grillmeyer ist der Leiter des Nürnberger Caritas-Pirckheimer-Hauses und durch seine Verbindungen in der katholischen Akademie ist ihm ein etwas anderer Blick auf die Menschen und ihr Leben gelungen: Er war selten als Tourist in den unter-

schiedlichsten Ländern unterwegs, sondern konnte stattdessen in verschiedenen Hilfsprojekten und Einrichtungen weltweit kurzzeitig mitarbeiten.

Daher kommen in dem Büchlein aus dem Echter Verlag keine Traumstrände, abenteuerliche Bergtouren oder Wellness-Oasen vor. Der Autor bezieht vielmehr verschmutzte Betten von Behinderten frisch, er begleitet eine Schwester im Hospiz zu Sterbenden oder lehrt Kinder ein paar Worte Englisch in einer indischen Dorfschule.

Die Offenheit des gebürtigen Oberpfälzers führt zu unerwarteten, zum Teil auch konträren Einsichten – etwa als er einer lateinamerikanischen Kaffeepflückerin von der Landschaft mit den Sträuchern des Arabica-Kaffees als „Bild des Friedens“ vorschwärmt und die Frau ihn stirnrundelnd korrigiert: Es sei ein „Bild der Arbeit“.

Ganz offen räumt der Buchautor ein, dass er manches auch nicht ganz versteht – wie das „Wunder der Versöhnung“ nach dem Völkermord der Hutu an den Tutsi von 1994 in Ruan-

da. Damals wurden bis zu eine Million Menschen umgebracht – einfach unfassbar.

Im „Versöhnungsdorf Mbyo“ sitzt Grillmeyer einem sechsfachen Mörder gegenüber sowie einer Frau, die durch die Hutu fast ihre ganze Familie verloren hat. Das gemeinsame Aufbauen des Dorfs Mbyo sollte – so das Konzept – Vertrauen und Aussöhnung schaffen. Heute wohnen Täter und Opfer in zwei Häusern gegenüber: „Ihr könnt gerne berichten, dass Versöhnung möglich ist“, sagt die Frau zum Abschied. Das ist schwer zu begreifen.

Plötzlich im Fokus

Bei einer Reise nach Sambia trifft Grillmeyer den Wachmann Jeff, der vor einer Einrichtung in Lusaka/Sambia steht. Er ist nicht gewohnt, überhaupt wahrgenommen zu werden, und wundert sich, als der Europäer ihn anspricht.

Jeff steht jeweils zehn Stunden an sechs Wochentagen am Eingangstor und öffnet es für die Gäste. Dafür bekommt er 45 Euro monatlich, mit denen er seine Familie ernährt. Er

lebt äußerst bescheiden, damit er das Schulgeld für seine Tochter aufbringt.

Dem Nürnberger Akademie-Direktor ist bewusst, dass er bei seinen



Siegfried Grillmeyer

Begegnungen nur an der Oberfläche kratzt – schließlich hat er immer ein Rückreiseticket nach Deutschland in der Tasche, während seine Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner in Armut und schwierigen Lebenssituationen bleiben.

Doch die Begegnungen lösen bei ihm Nachdenklichkeit aus, Bescheidenheit, Demut und auch Dankbarkeit. Im Nachwort des kleinen Bandes reflektiert er: „Vielleicht reisen wir genau wegen dieser Geschichten, die wir unterwegs sammeln und im Gepäck mitbringen.“ Gleichzeitig wisse er, dass wir sie nicht „wie Pilze sammeln können. Letztlich sind es Geschenke ...“

Es ist eine beeindruckende Lektüre, die einen bei den Reisen um die Welt letztlich immer wieder zu sich selbst und zum eigenen Lebensstil führt.

INFO

„Lass uns zu den Menschen gehen“ von Siegfried Grillmeyer ist für 14,90 Euro im Buchhandel unter der ISBN 978-3-429-05781-7 erhältlich.

Foto: Hartmut Voigt